

Südwärts nach Italiens Norden

Dr. Dieter Panknin, Klaus Beckendorf und der Hasselter Jos Welter marschieren nach Verona

■ Detmold (te). Seit Viktor von Scheffel wissen wir es: Als die Römer frech geworden, zogen sie nach Deutschlands Norden. Jetzt wird es Zeit, den Weg andersherum zu gehen. Der Detmolder Dr. Dieter Panknin wagt es, er marschiert am nächsten Sonntag ab. Zu Fuß südwärts, gen Norden. Italiens Norden.

Die Detmolder Partnerstadt Verona wird das Ziel eines sechswöchigen Fußmarsches über eine Distanz von 1200 Kilometer sein. Einer Partnerschaftswanderung, wie Dieter Panknin (72) die Tour nennt. Sie reiht sich ein in seine Wanderungen nach Hasselt (1987), St. Ömer (1989), Zeitz (1992) und Savonlinna (2004). Und die Partnerschaft hat dabei noch eine dritte Dimension, denn neben Panknin und seinem Schwager Klaus Beckendorf (62) marschiert Jos Welter (71) aus Hasselt mit.

Er war es, der 1984 aus Belgien die erste Wanderung nach Detmold unternahm. „Ich mache den Gegenbesuch“, hatte sich Panknin damals gedacht. Mittlerweile haben sie zu dritt Europa von der Ukrainischen Grenze bis Santiago de Compostela und weiter bis Fátima in Portugal zu Fuß durchgemessen.

Jetzt also Detmold-Verona – von der Distanz und den zeitlichen Ausmaßen her die längste Tour, die sich die drei vorgenommen haben. Schon länger hat der Detmolder Mediziner im Ruhestand darüber nachgedacht, bei einer Wanderung durch die Toskana sich entschieden und dann, als auch die Ehefrau zustimmte, den Entschluss gefasst. Zuerst zog er auf einer Karte eine gerade Linie von Detmold nach Verona. „Die Route sollte sich weitgehend daran orientieren und gleichzeitig Etappen von rund 30 Kilometer am Tag ermöglichen“, erklärt er. So führt sie nun von Detmold über Alsfeld



Gut zu Fuß: Dr. Dieter Panknin (hier am Schuh des Hermann) macht sich gemeinsam mit seinem Schwager Klaus Beckendorf und seinem Freund Jos Welter auf nach Italia. FOTO: ENGELHARDT

in Hessen und Tauberbischofsheim auf den Weitwanderweg „Romantische Straße“ nach Füssen, weiter über den Fernpass nach Imst in Tirol, im Ötztal aufwärts zum Timmelsjoch und über Meran, Trient und Rovereto sowie am Ostufer des Gardasees entlang schließlich

nach Verona. Am 31. Mai erfolgt der Start am Hermannsdenkmal, am 13. Juli die Ankunft in Verona. Hört sich einfach an. Ist es natürlich ganz und gar nicht. Vor allem die Partie aufs Timmelsjoch hinauf – 1000 Höhenmeter beim Aufstieg bis auf 2500 Meter Gipfelhöhe, 1500 Höhen-

meter beim Abstieg – wird es in sich haben.

Die Römer zu Varus Zeiten haben das nicht getan. Sie nahmen den niedrigeren Reschenpass und damit eine längere Strecke in Kauf. Ansonsten waren sie aber für gerade Wege, und so folgt die Marsch-

route der Wanderer ab Donauwörth mit Ausnahme des Passes der Via Claudia, der alten Kaiserstraße über die Alpen.

Für Dieter Panknin und seine Mitwanderer war sehr schnell klar: Diese Tour muss 2009 gegangen werden. „Das ist die Möglichkeit, die Freundschaft deutlich zu machen, eine kleine Geste für die Friedensbotschaft“, sagt er. Und außerdem möchten die drei natürlich überall für Detmold, die „Mythos“-Ausstellung und das Kulturprogramm werben.

„Also“, sagt Dr. Dieter Panknin, um gleich einmal klar zu machen, wo die Affinität liegt „Als wir 1947 nach Detmold kamen, zeigte mein Vater hinter Lage rechts auf das Denkmal. Das ist der Hermann“, sagte er. Eure neue Heimat. Mehr als 30 Jahre lang hatte ich meine Praxis in der Hermannstraße und fuhr

10 Kilogramm schweres Gepäck

von dort in den Hermannsweg nach Hause. Mein Nachbar im Süden ist das Denkmal.“ Und so trägt er ein Relief des Denkmals auch auf dem T-Shirt, umrahmt von Zitronen. Goethe hätte geschmunzelt. Außerdem hat der ehemalige Urologe in seinem rund 10 Kilo schweren Gepäck noch ein weiteres Shirt, auf dem ein Overbeck-Gemälde prangt Germania und Italia heißt es.

Zu gern hätten sich die Wanderer am nächsten Sonntag während der Hermannstage auch von Verona verabschiedet. Von Verona Pooth. Doch die zeigte keine Neigung. Immerhin aber Bürgermeister Rainer Heller sagt den Wanderern um 11.30 Uhr am Hermannsdenkmal Arrivederci.

Was hätte wohl von Scheffel gedichtet? Vielleicht: „Wenn die Füße nicht ermüden, zieht er munter in den Süden.“ Schnet-terengeng.